

# MODELLPROJEKT „SELBSTBESTIMMTER BÜRGERTREFF“

Ein Praxisbericht zur Neuausrichtung der Seniorenarbeit in Rheine



*Generation 55+*

- *Erfahrung*
- *Kompetenz*
- *Engagement*

# INHALT

3	<b>Vorwort</b>
4 - 5	<b>Ausgangslage in Rheine</b> Demographischer Wandel Seniorenbegegnungsstätten im Umbruch Bisherige Aktivitäten der Stadt Rheine Sozialplan Alter
6	<b>Projektidee</b> Selbstverständnis Kooperationspartner
7 - 13	<b>Projektverlauf</b> Runder Tisch Bürgerkonferenz Beratungsworkshop Werkstattreihe Struktur Sprechergruppe Eigendynamik Sozial-Punkt
14 - 17	<b>Start</b> Feierstunde Angebot Vereinbarung
18	<b>Ergebnisse / Erkenntnisse</b>
19	<b>Sichtweise der Kirchengemeinde</b>
20	<b>Zeitschiene</b> Finanzplan
21	<b>Impressum</b>

## VORWORT

Die Stadt Rheine beschäftigt sich seit nunmehr einem Jahrzehnt intensiv mit den Folgen und Konsequenzen des demografischen Wandels. Für die zunehmend älter werdende Bevölkerung stehen die Fragen, was müssen wir tun, um auch zukünftig angemessene Lebensbedingungen zu bieten und welche Veränderungen in der kommunale Senioren- und Sozialpolitik sind dazu notwendig, im Vordergrund. Erste Antworten hat uns der im Jahr 2010 verabschiedete „Sozialplan Alter“ der Stadt gegeben. Er zeigt Strategien und Wege auf, die Lebensqualität der älteren Menschen unter Beachtung von Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu sichern.

Das Projekt mit dem Arbeitstitel „Selbstbestimmter Bürgertreff“ war der erste Handlungsansatz, welcher als Erkenntnis aus dem Sozialplan Alter umgesetzt wurde. Ziel war es, die gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit auszubauen, Transparenz im Sinne von Information und Beratung zu schaffen und das Ganze in einem quartiersbezogenen Pilotprojekt auszuprobieren: Heute können wir uns von der erfolgreichen Umsetzung dieses Pilotprojektes überzeugen und darüber sind wir sehr glücklich!

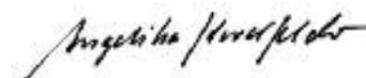
Die Eröffnung des Bürgertreffs „für einander“ im Juli 2013 kann als Meilenstein für die Gestaltung des Engagements von Menschen in der sogenannten „55plus“ Generation in Rheine bezeichnet werden. Zudem ist damit eine beispielgebende Form einer neuen Zusammenarbeit zwischen Kirche und Stadt gelungen. Der Dank gilt an dieser Stelle der Kirchengemeinde Heilig Kreuz, die diesen Projektansatz vorbehaltlos unterstützt hat.

Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt haben sich auf dieses Experiment eingelassen und sich ein Jahr lang ihr eigenes Profil geschaffen. Weder Kirche noch Stadt haben versucht, dem Treff einen Stempel aufzudrücken. Allein die Bürgerinnen und Bürger haben „ihren“ eigenen, neuen Stadtteiltreff entwickelt und betreiben ihn nun auch selbst. Auf dem Weg begleitet wurde das neue Bürgerteam von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt und der Kirche. Sie traten als Ermöglicher und Moderatoren auf – auch Ihnen gilt der Dank für ihr Engagement.

Der vorliegende Praxisbericht gibt nun einen Überblick zum Projektverlauf. Wir wünschen beim Lesen informative Einblicke, die vielleicht zum Ausprobieren und Nachahmen an anderer Stelle innerhalb oder außerhalb unserer Stadt motivieren.

Rheine, im November 2013

Dr. Angelika Kordfelder



Bürgermeisterin

## DEMOGRAPHISCHE WANDEL

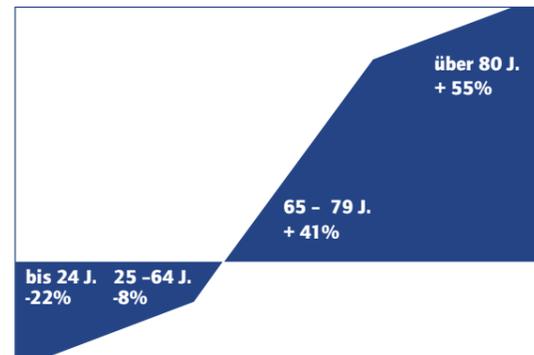
Weniger, älter und bunter, dies sind die bekannten Schlagwörter, die wir zum Stichwort demographischer Wandel kennen. Sie beschreiben anschaulich, wie sich die Bevölkerung in der Zukunft zusammensetzen wird. Vor allem die Zunahme des Anteils der Senioren an der Gesamtbevölkerung sowie die Verlängerung der Altersphase stellen eine Herausforderung für das politische Handeln in den Städten und Gemeinden dar.

„Letztendlich gilt es die Lebensqualität aller Bürger(innen) langfristig zu sichern.“

Schon heute sind die Auswirkungen in unterschiedlichen Lebensbereichen spürbar:

- staatl. Infrastruktur (Schulen, Kindergärten)
- Altersvorsorge (Rente)
- Gesundheitswesen (Pflege)
- Arbeitswelt (Fachkräftemangel)

Es braucht Strategien und kreative Ideen, damit der Umgang mit der älter werdenden Gesellschaft gelingt und sich das zukünftige Zusammenleben positiv gestaltet. Letztendlich gilt es die Lebensqualität aller Bürger(innen) langfristig zu sichern.



Bevölkerungsentwicklung im Kreis Steinfurt (Prognose bis 2030)

## SENIORENBEGEGNUNGSSTÄTTEN IM UMBRUCH

Aufgrund der Ergebnisse einer Befragung unter den bestehenden Seniorenbegegnungsstätten und Seniorenclubs in Rheine ist bereits 2007 erkannt worden, dass

- Die Bindungskraft zu „alten“ Inhalten von Seniorenbegegnungsstätten nachlässt,
- traditionelle Angebote auf wenig Interesse stoßen,
- Engagierte die Betätigungsfelder wechseln,
- langjährige Ehrenamtliche ausscheiden und die Nachfolge nicht geklärt oder nicht vorhanden ist,
- es zunehmend schwerer fällt, neue Unterstützer(innen) zu finden und
- eine Seniorenbegegnungsstätte schon vom Begriff her bei der Generation 55+ auf wenig Akzeptanz stößt.



Münsterländische Volkszeitung 17.12.2011 - 19.2.2013 - 16.3.2013

## STÄDTISCHE AKTIVITÄTEN

Die Stadt Rheine stellt sich schon seit längerem den in der Ausgangslage beschriebenen Herausforderungen. So wurde im Jahr 2005 eine Untersuchung zur Zufriedenheit älterer Bürger gestartet, im Jahr 2005/2006 eine breit angelegte Veranstaltungsreihe mit anschließenden Zukunftsforen zu den Folgen und Konsequenzen des demografischen Wandels durchgeführt und im Jahr 2008, nach einem zweijährigen intensiven Beteiligungsprozess, das integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzept „Rheine 2020“ beschlossen.



## SOZIALPLAN ALTER

Es war vor diesem Hintergrund konsequent, dass die Stadt Rheine im Jahr 2009 einem Forschungsinstitut den Auftrag erteilte einen Sozialplan Alter aufzustellen. Darin sollten – neben der Ermittlung von Defiziten und Hilfebedarfen älterer Menschen – besonders auch die Potenziale und Ressourcen des Alters dargestellt werden.

Der im Juli 2010 fertig gestellten Sozialplan Alter gab dann u.a. die folgenden Empfehlungen:

- Die Zukunft der kommunalen Seniorenarbeit sollte sich als Gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit verstehen.
- Ein zentrales Thema der zukünftigen Seniorenarbeit in Rheine wird die konzeptionelle und praktische Weiterentwicklung der Seniorenbegegnungsstätten sein.

- Die Begegnungsstätten sollten sich aber nicht nur als Bildungs- und Kultureinrichtung fortentwickeln, sondern zugleich Partizipationsknotenpunkt in ihrem Stadtteil sein. ... So könnten sie zu Orten einer gelebten Demokratie im Alter werden, die auch generationsübergreifend wirkt.

- Transparenz für Senioren über Angebote und Möglichkeiten der Teilhabe ist eine zentrale Basis, damit ältere Menschen aktive Bürger in ihrem Stadtteil werden.



- Es bietet sich an, auf der Basis des Sozialplan Alter gemeinsam mit Senioren in einem partizipativen Prozess konkrete Handlungsempfehlungen für die Stadtteile zu entwickeln.

## Im Kurzfassende des „Sozialplan Alter“ wurde festgestellt,

dass die Stadt Rheine beste Chancen hat, sich mit ihren gegebenen Voraussetzungen, den neuen Anforderungen gestalterisch zu stellen. Besonders die Ausweitung des Freiwilligenengagements in der nachbarschaftlichen Hilfe scheint eine strategische Schlüsselaufgabe zu sein, um die vielfältigen Anforderungen der demografischen Alterung bewältigen zu können und den Paradigmenwechsel in der Seniorenpolitik umzusetzen, ...

Die für den Sozialplan Alter eingerichtete Steuerungsgruppe, bestehend aus Vertretern mit der Seniorenarbeit befasenden lokalen Einrichtungen sowie der Sozialausschuss sprachen sich für die Umsetzung mittels eines Modellprojektes unter dem Arbeitstitel „Selbstbestimmter Bürgertreff“ aus.

# PROJEKTIDEE

## ZIEL

Schaffung einer zentralen, trägerunabhängigen Anlaufstelle im Stadtteil, die dazu beitragen soll:

- der schleichenden Auflösung sozialer Strukturen im Stadtteil entgegenzuwirken bzw. deren Folgen aufzufangen,
- das bürgerschaftliche Engagement im Stadtteil zu stärken und zu vernetzen,
- die wohnörtliche Attraktivität eines Stadtteils zu erhöhen,
- insbesondere älteren Bürgerinnen und Bürgern im Stadtteil ein neues interessantes Engagementfeld zu ermöglichen,
- Bürgerinnen und Bürgern im Stadtteil Begegnungsmöglichkeiten zu bieten.

## RESSOURCEN

### Personal

Ein bürgerschaftlich getragener „Stadtteiltreff“ kommt besonders in der Planungs- und Startphase ohne hauptamtliche Begleitung nicht aus. Sie ist Erfolgsfaktor für das Pilotprojekt und beinhaltet folgende Aufgaben:

- Projektentwicklung
- Gewinnung und Qualifizierung von Freiwilligen
- Sicherstellung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen
- Netzwerkmoderation
- Hilfe in vielen kleinen, besonders administrativen, Dingen
- Projektdokumentation und -evaluation

## RAHMEN

Das Modellprojekt sollte idealerweise ein zukunftsweisendes Format liefern, welches geeignet wäre, den gewünschten Paradigmenwechsel in der städtischen Seniorenarbeit herbeizuführen. Als Rahmen waren dazu die nachfolgenden Vorgaben zu sehen:

- Konzeptionelle und praktische Weiterentwicklung der Seniorenbegegnungsstätten mit dem Verzicht auf diesen Begriff.
- Nicht der Unterstützungsaspekt steht im Mittelpunkt, sondern die Potentiale älterer Menschen als wesentliche mitgestaltende Bestandteile.
- Einbeziehung von bestehenden Angeboten und Räumlichkeiten der kooperierenden



Über einen Zeitraum von ca. 11/2 Jahren wurde ein zusätzlicher Stellenanteil – zum bestehenden Tätigkeitsaufwand der Seniorenkoordinierungsstelle der Stadt Rheine hinaus – von ca. 1/3 als notwendig gesehen. Die Abdeckung dieser Ressource erfolgte über die Stabsstelle Bürgerengagement der Stadt Rheine (Federführung) sowie über das Pastoralreferat der katholischen Kirchengemeinde Heilig Kreuz.

### Finanzen

Über den Haushalt der Stadt Rheine wurde ein Projektbudget von 5.000 € zur Verfügung gestellt.

Über den Generali Zukunftsfonds, bei dem ein besonderer Förderschwerpunkt darauf liegt, die vorhandene Kompetenzen älterer Menschen zu aktivieren und zu nutzen, konnte eine Zuwendung von 10.000 € eingeworben werden.

## SELBSTVERSTÄNDNIS

Das Format des Modellprojektes sollte in die Eröffnung eines selbstbestimmten, konfessionsneutralen und trägerunabhängigen Bürgertreffs münden. Das bürgerschaftliche Engagement im Stadtteil war dabei nicht hauptamtlich agierenden Einrichtungen unterzuordnen, sondern sollte eine größtmögliche Individualität zulassen. Die Bürger(innen) sollten es sein, die das Tempo des Projektfortschrittes und insbesondere die inhaltliche Entwicklung bestimmen. Das Projektteam sah sich insofern als Ermöglicher, Unterstützer und Moderator.

„Die Bürger(innen) sollten es sein, die das Tempo des Projektfortschrittes und insbesondere die inhaltliche Entwicklung bestimmen.“



Zusammen mit Dechant Meinolf Winzeler (links) besiegeln die Mitglieder des Projektteams am 15. November 2011 mit einem Händedruck ihre Kooperation (v.r.): Tobias Plien (Pastoralreferent Pfarrgemeinde Heilig Kreuz), Siegmund Schridde (Stabsstelle Bürgerengagement der Stadt Rheine), Christa Koch (Seniorenkoordinierungsstelle der Stadt Rheine)

## KOOPERATIONSPARTNER

Vor dem Hintergrund des beschriebenen Selbstverständnisses war es nicht selbstverständlich, als Kooperationspartner die katholische Kirchengemeinde Heilig-Kreuz zu gewinnen, die den Projektansatz vorbehaltlos unterstützte. Die Kirchengemeinde befand sich in einem weitreichenden internen Strukturwandel, verbunden mit Gemeindefusionen und erwartete über das Modellprojekt Lösungsansätze für die Zukunft ihrer pastoralen Arbeit vor Ort.

## DER PLAN



# PROJEKTVERLAUF

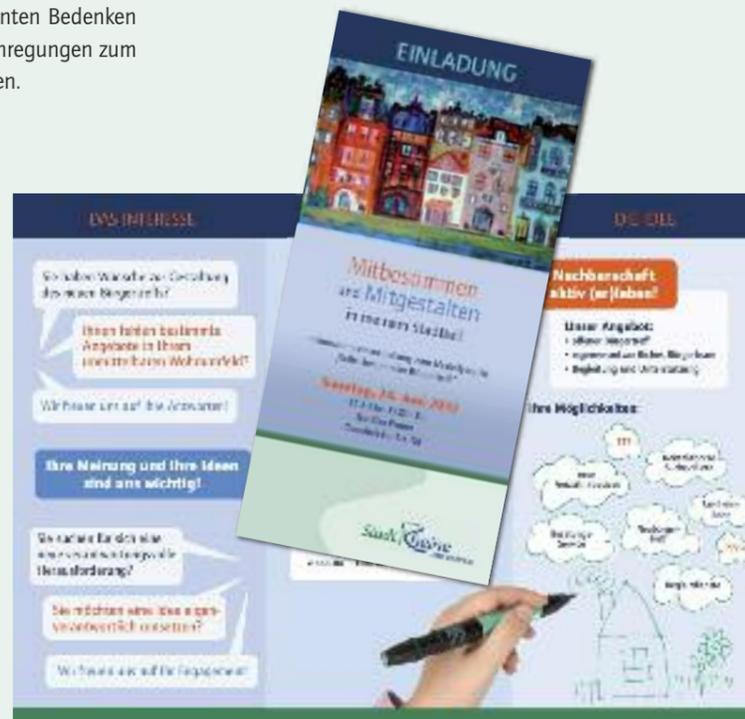
## RUNDER TISCH der relevanten gesellschaftlichen Stadtteilakteure

Unter dem Stichwort „Transparenz herstellen – um Mitwirkung werben“ nahmen im Januar 2012 Funktionsträger aus Vereinen, Kirche, Schulen, Kindergärten, Politik und Wohlfahrt, das Informationsangebot war. Es konnten Bedenken ausgeräumt und zahlreiche Hinweise und Anregungen zum weiteren Projektverlauf aufgenommen werden.



## STADTTEIL-BÜRGERKONFERENZ

Im Juni 2012 formulierten über 100 Bürgerinnen und Bürger in einer Bürgerkonferenz Ihre Gedanken, Wünsche und Anregungen zum vorgestellten Projektansatz.



## ORGANISIEREN

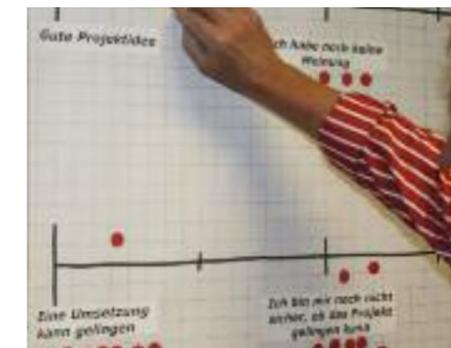
- Trägerunabhängig
- „feste“ Zeiten für Angebote
- Finanzierung?
- Räumlichkeit/Büro
- Öffentlichkeitsarbeit (Schaukasten)
- rechtliche Absicherung (Haftung)
- Ehrenamtsversicherung
- Qualifikation
- Konfessionsoffen
- Werkstatt: Zukunft im Stadtteil
- klare Strukturen
- Führungsteam
- offenes Kommunizieren
- Stadtteilzeitung / Homepage

## VERNETZEN

- nicht nur altbekannte Protagonisten
- Einbindung von Neubürgern
- Integration von Ausländern
- Kooperationen mit Institutionen / Altenheimen
- Vernetzung zwischen bestehenden und neuen Gruppen
- keine Cliquenwirtschaft
- Was da ist, soll bestehen bleiben



## ERGEBNISSE DER BÜRGERKONFERENZ



## TREFFEN BEGEGNEN BILDEN

- Stadtteilarchiv
- Offenes Café / offener Treff 55+
- Bewusstes Leben (Fair Trade)
- Kulturheft
- Senioren- / Themenkino
- Aktivitäten am Wochenende
- Freizeit- und Fahrgemeinschaft
- PC-Treff
- Vorträge (Lebensläufe)
- lockere Party / Mottoparty
- multikulturelle Angebote
- neue Menschen kennenlernen
- Weitergabe von Erfahrungen
- offenes Singen
- Lese- und Diskussionsnachmittage
- Malkurs
- Feste und Feiern organisieren

## BERATEN BEGLEITEN VERMITTELN

- Gegenseitige Hilfe
- Behördenlotse
- Begleitservice
- Anlaufstelle wie „Salzstreuer“
- Fahrdienste
- Einkaufshilfe
- Hausbesuchsdienst
- Nachbarschaftshilfe
- Nachhilfeangebote

# PROJEKTVERLAUF

## BERATUNGSWORKSHOP

Im August 2012 nahm sich das Projektteam einen Tag lang Zeit, um die nächsten Schritte zu planen. Sie wurden dabei beraten von Annette Mörchen (Bad Honnef), die freiberuflich als Erwachsenen- und Weiterbildnerin tätig ist und seit vielen Jahren bürgerschaftliche Projekte bundesweit begleitet.



## WERKSTATTREIHE

Unter dem Motto „engagiert Gestalten – verantwortlich Entscheiden“ wurden vom September 2012 bis zum Juli 2013 in fünf Werkstatttreffen mit einem Team von über 40 Bürgerinnen und Bürgern die Weichen gestellt, indem Arbeitsgruppen gebildet, das Profil des zukünftigen Treffs geschärft und Entscheidungen über das Startangebot, das Logo und die Struktur getroffen wurden.



## ENTSCHEIDUNGEN

### Logo

Die Grafik des Logos stellt einen stilisierten Menschen im Netzwerk des Miteinanders dar.



### Struktur

Die gemeinsame stille Trägerschaft der Stadt Rheine und der Kirchengemeinde Heilig Kreuz sind als Besonderheit der Struktur des neuen Bürgertreffs zu sehen.

### Sprechergruppe

Die Sprechergruppe als Schlüsselfunktion für den neuen Bürgertreff formiert sich ab Mai 2013. Sie ist Grundvoraussetzung für die „Selbstbestimmung“ im neuen Treff! Die Mitglieder der Sprechergruppe sind die ersten Ansprechpartner für die Bürger(innen) im Quartier und vertreten das Bürgerteam nach außen (Öffentlichkeitsarbeit – Netzwerktreffen – ...) und nach innen (Informationstransfer – Budgetverwaltung – ...).

### „Backoffice“-Trägerschaft

Stadt Rheine/Kirchengem. Heilig Kreuz

- Unterstützung bei Problemen
- Versicherungsschutz
- Kontoführung
- Spendenbescheinigung
- u.v.m.



Das Modellprojekt stellt ein attraktives Angebot dar, um zukünftig unsere Ideen für ein gelingendes Miteinander im Stadtteil umzusetzen. Die Chance sollten wir gemeinsam nutzen.



# PROJEKTVERLAUF

## EIGENDYNAMIK

Schon vor dem offiziellen Start entwickelte sich eine eigene Dynamik. Die Möglichkeiten, die der neue Treff bietet, sprechen sich nicht nur im Quartier „rechts der Ems“ herum und machen neugierig. Erste Gruppierungen bildeten sich. Erste Unternehmungen starteten. Die Kommunikation funktionierte!



Stadteilerkundung durch die Plan-Bar-Gruppe



Stricken, Patchwork & Co Handarbeit neu- oder wiedererlernen?



Teilnahme an der Aktion „Sauberes Rheine“ mit dem Erleben von Geschichte.



Offene Töpferwerkstatt.



Für das haupt- und ehrenamtliche Projektteam stellte der Besuch von NRW-Innenminister Ralf Jäger im Juni 2012 eine besondere Wertschätzung ihres Engagements dar. Er informierte sich im Rahmen seiner „Komm-Tour“ über das Modellprojekt.



## Sozial-Punkt

Sie sind neu im Stadtteil und möchten sich ganz allgemein informieren?

Sie suchen ein offenes Ohr, um mal über das Eine oder Andere zu sprechen?

Sie suchen Hilfe, wissen aber nicht so recht wie und wo?

Das ehrenamtliche Beratungsteam ist gerne zu folgenden Zeiten für Sie da:

### Öffnungszeiten:

dienstags: 10:00 Uhr – 12:00 Uhr

freitags: 15:30 Uhr – 17:30 Uhr

Telefon: 05971/9617427

### Information

Bis zum Ende des Jahres 2013 wird der „Sozialpunkt“ mehr und mehr die Aufgaben der bisherigen Diakonie- bzw. Pfarrcaritasarbeit der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden rechts der Ems übernehmen.

## SOZIAL-PUNKT

Eine Idee der Mitstreiter(innen) im Bürgerteam war es, im neuen Bürgertreff ein Informations- und Sozialbüro zu etablieren: als Anlaufstelle für Neubürger und Hilfesuchende gleichermaßen. Parallel dazu machten sich aber auch Mitglieder der Pfarrgemeinde auf den Weg, ein Büro nach dem Vorbild des ehrenamtlich geführten „Salzstreuers“ im Stadtteil Dorenkamp zu gründen. Es war naheliegend beide Gruppierungen zusammenzuführen. Der Sozial-Punkt ist nun der Ausgangspunkt für das Engagement eines über 20-köpfigen ehrenamtlichen Beraterteams.

Eine klassische Win-Win Situation:

- Gemeinsame Büronutzung
- Kostenteilung
- Umfangreicheres Beratungsteam
- Hemmschwelle für Ratsuchende sinkt, da es sich nicht ausschließlich um eine soziale Anlaufstelle handelt
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit möglich
- Trägerübergreifende Zusammenarbeit (Kirche, Caritas, Stadt)
- Potentiale für weitere gemeinsame soziale Projekte (Besuchsdienste,...)



## Feierstunde zur Eröffnung des neuen Bürgertreffs

für einander  
Stadtteil erleben

Sonntag, 14. Juli 2013, 11:30 Uhr  
im Basilika Forum, Osnabrücker Straße 34

### Programm

- Dr. Angelika Kordfelder  
Bürgermeisterin der Stadt Rheine
- Dechant Meinolf Winzeler  
Pfarrgemeinde Heilig Kreuz
- Sprecherguppe „für einander“
- Team Sozialpunkt im „für einander“

*Love is all around*

- Loring Sittler  
Leiter Generali Zukunftsfonds
- Ausblick  
Projektteam des Modellprojektes

*One of us*

#### ab 13:00 Uhr

- Enthüllung Fassadenbeschriftung
- Unterzeichnung der Startordnung
- Empfang mit kleinem Imbiss
- Erste Angebote stellen sich vor
- Gelegenheit zum Austausch im Gespräch
- Darstellung des Projektverlaufs

*Hey Jude*

Musikalische Begleitung: Instrumental- und Vokalgruppe  
unter Leitung von Norbert Richter



Wandel birgt immer auch ein Stück Verunsicherung oder gar Angst, besonders in dieser so schnelllebigen Zeit, in der das Nächste schon gewünscht wird, bevor das gerade entstandene Neue überhaupt wachsen kann. Veränderungen bergen aber immer auch eine Chance!

Dechant Meinolf Winzeler

Jetzt sind die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils gefragt, diesen Treff und seine Angebote aktiv zu nutzen und aktiv mitzugestalten: Nehmen Sie diesen Ort in Ihrem Stadtquartier an als Kristallisationspunkt des Miteinanders.

Bürgermeisterin Dr. Angelika Kordfelder



Autonomie, Selbständigkeit, Gesundheit und Engagement bilden zentrale Ziele und Werte in unserer älteren Generation. Diese Erkenntnis als Ergebnis der aktuellen Generali Altersstudie belegt ganz praktisch das hier in Rheine initiierte Modellprojekt. Die Förderung dieses einzigartigen Projektansatzes haben wir daher sehr gerne übernommen.

Loring Sittler, Generali Zukunftsfonds

Nach dem ersten ruhigen Jahr meiner Altersteilzeit wurde ich langsam ein bisschen kribbelig und war nicht mehr ganz zufrieden. An den Aktivitäten der verschiedenen Seniorenprogramme teilzunehmen, das kam für mich nicht in Frage, dafür fühlte ich mich noch zu jung und zu fit – später vielleicht einmal. Eine neue Aufgabe, etwas Neues aufbauen und mit gestalten, das wäre nicht schlecht.

Marita Winter



Die Einwohner selbst bringen hier ihre Ideen ein, koordinieren Angebote und Nachfragen und betreiben den Treff „Für einander“ in ihrem Stadtteil. Dieser Treff ist konfessionsunabhängig und offen für jeden, der teilnehmen will. Der Stadtteil zeigt bereits jetzt, dass hier genügend Neugier und Interesse besteht, dass Talente hier leben und bereit sind, sich einzubringen. Sie, wir, die Einwohnerinnen und Einwohner in unserem Stadtteil sind aufgerufen „Nachbarschaft aktiv zu leben und zu erleben“

Heinz-Jakob Thyßen

Ich weiß aus meiner persönlichen Lebenserfahrung, wie wertvoll es ist, Hilfe durch andere Menschen zu erfahren. Diese guten Erfahrungen möchte ich wirklich gerne zusammen mit den anderen Mitarbeitern des Sozial-Punktes an hilfesuchende Menschen weitergeben.

Frau Hardeweg

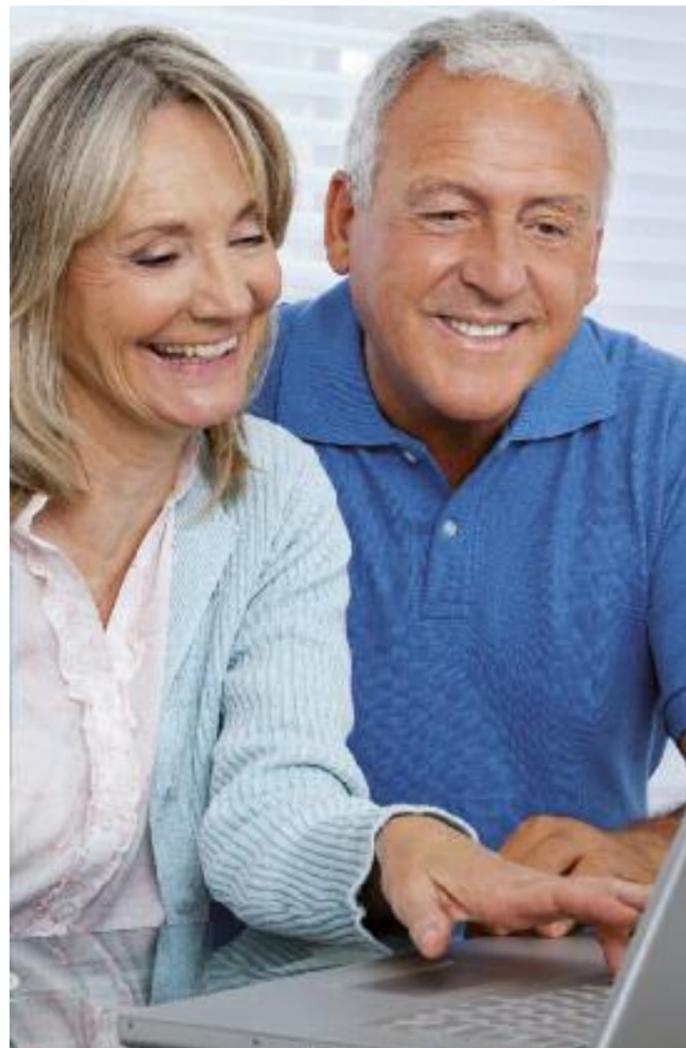




## ERGEBNISSE

- Über 40 Bürgerinnen und Bürger haben sich in fünf Werkstatttreffen aktiv an der Erarbeitung eines Profils für ihren Treff beteiligt
- Das Profil des neuen Treffs beinhaltet zwei Säulen: „Soziales Engagement für Andere“ (Sozial-Punkt) und „Aktiv sein mit Anderen“
- Bildung einer Sprechergruppe von 12 Personen
- Zwei Drittel der neuen Mitstreiter(innen) hatten zuvor noch keinen direkten Bezug zur Örtlichkeit des Basilika-Forums
- Zusammenstellung eines „Startangebotes“ – Name und Logo

- Es lohnt sich, diesen offenen Ansatz auch an anderen Stellen in Rheine und darüber hinaus auszuprobieren.
- Ein Mindestmaß an finanzieller und personeller Ausstattung ist dazu allerdings notwendig.
- Ein Konzept auf dem Papier ist gut – ein Projektteam, das motivieren und begeistern kann, ist aber mindestens genauso wichtig.



## ERKENNTNISSE

- Die Generation 55+ möchte Verantwortung übernehmen, „auf Augenhöhe“ mit gestalten und in ihrem Engagement wertgeschätzt werden. Sie erwarten dabei klare Strukturen und hauptamtliche Ansprechpersonen.
- Der offene Projektansatz ohne eine unmittelbare Unterordnung zu einem Träger war den Neuengagierten wichtig.
- Dies macht (teilweise) ein Umdenken bei Engagement fördernden Akteuren notwendig – Gemeinsames Wirken muss das Ziel sein.
- Als wichtigster Erfolgsfaktor im Modellprojekt kann die offene und unkomplizierte Zusammenarbeit zwischen der Kirchengemeinde Heilig Kreuz und der Stadt Rheine bezeichnet werden. Es war geprägt vom Selbstverständnis: ermöglichen – moderieren – unterstützen!
- Durch die Verbreitung der Projektidee in persönlichen Gesprächen und Vorträgen sowie auch in Presseartikeln entstand in einem frühen Stadium eine eigene Dynamik.
- Ein Mehrwert im Quartier ist bereits jetzt zu erkennen. Denn als Multiplikatoren motivieren die Neuengagierten andere zum Mitmachen.
- Das Modellprojekt war mit der offiziellen Eröffnung am 14. Juli nicht beendet, sondern es begann eigentlich erst!

Kostenarten (ohne Personalkosten)	
Drucksachen (Einladungen, ...)	3.000,00 €
Veranstaltungsorganisation (Miete, Beratung, Fotograf, ...)	1.650,00 €
Catering	
Eröffnung/Bürgerkonferenz/Werkstätten/...	2.250,00 €
Büroausstattung Bürgertreff	3.500,00 €
Material für Aktivitäten	190,00 €
Logogestaltung und Installation	1.390,00 €
Homepage (Aufwandsentschädigung)	200,00 €
Dokumentation	2.500,00 €
Fachkonferenz	1.000,00 €
Porto	1.600,00 €
<b>Gesamt</b>	<b>17.280,00 €</b>
Kostendeckung	
Stadt Rheine – Budget für Modellprojekt	5.000,00 €
Stadt Rheine – Budget Stabsstelle	
Bürgerengagement / Overheadbudget	2.280,00 €
Förderung Generali Zukunftsfonds	10.000,00 €
<b>Gesamt</b>	<b>17.280,00 €</b>

10/2013		Beratung Bürgerteam	
08/2013		Beratung Bürgerteam	
07/2013		Beratung Bürgerteam	
07/2013	Eröffnung Bürgertreff „für einander“ im Rahmen einer Feierstunde		
07/2013			Arbeitstreffen Projektteam
06/2013		Sitzung Sprechergruppe	
06/2013	Sachstand Sozialausschuss	5. Werkstatttreffen	Arbeitstreffen Projektteam
05/2013	Information im Arbeitskreis Senioren	Sitzung Sprechergruppe	Arbeitstreffen Projektteam
04/2013		Sitzung Sprechergruppe	Abstimmungsgespräch der Projektteams „Bürgertreff“ und „Sozialbüro Pfarrcaritas“
04/2013		Bildung Sprechergruppe / AG-Sitzungen	Arbeitstreffen Projektteam
03/2013		4. Werkstatttreffen	Arbeitstreffen Projektteam
03/2013	Runder Tisch der relevanten gesellschaftlichen Stadtteilakteure		
02/2013		Tagung der Arbeitsgruppen Info- Sozialbüro   Freizeit   Öffentlichkeit	Abstimmungsgespräch der Projektteams „Bürgertreff“ und „Sozialbüro Pfarrcaritas“
01/2013		3. Werkstatttreffen	Arbeitstreffen Projektteam
11/2012		2. Werkstatttreffen	Arbeitstreffen Projektteam
09/2012		1. Werkstatttreffen	Arbeitstreffen Projektteam
08/2012			Arbeitstreffen Projektteam (externe Beratung)
06/2012	Bürgerkonferenz		
06/2012	Zwischeninformation Sozialausschuss		Arbeitstreffen Projektteam
05/2012			Arbeitstreffen Projektteam
03/2012			Arbeitstreffen Projektteam
02/2012			Arbeitstreffen Projektteam
01/2012	Runder Tisch der relevanten gesellschaftlichen Stadtteilakteure (Vereine, Wohlfahrt, Kirche, Schulen, Kindergärten, Politik, ...)		
12/2011	Beteiligung Seniorenbeirat		
11/2011	Beschluss Sozialausschuss		
10/2011			Kooperationsvereinbarung Pfarrgemeinde Heilig Kreuz und Stadt Rheine (Seniorenkoordinierungsstelle und Stabsstelle Bürgerengagement)
07/2011	Beratung Sozialausschuss		
2010	Stadt Rheine stellt Sozialplan Alter vor / Lenkungsgruppe befürwortet Umsetzung durch Modellprojekt		

Zur Eröffnung des Bürgertreffs hat Pfarrer Meinolf Winzeler, zugleich Dechant im Dekanat Rheine, bemerkenswerte und zukunftsweisende Worte zur Motivation der Mitarbeit im Modellprojekt gefunden. Die auszugsweise abgedruckte Rede wurde frei gesprochen und anschließend verschriftlicht und redigiert.

Dass so viele Menschen darüber erstaunt waren, dass unsere Kirchengemeinde eine so offene Kooperation eingegangen ist, erstaunt mich wiederum. Sollte so etwas nicht selbstverständlich sein? Sollte es – ist es aber nicht!

In meinen über 33 Dienstjahren in der Pastoral lebe ich im Grunde nur in Zeiten des Umbruchs. Ich bin noch aufgewachsen in einer Zeit des volkskirchlichen Lebens. Wohl merkte ich schon früh, wie es anfang zu bröckeln. Doch weil ich darin aufgewachsen und zu Hause war, spürte ich für mich durchaus eine starke Verunsicherung.

Zugegeben: Wandel birgt immer auch ein Stück Verunsicherung oder gar Angst, besonders in dieser so schnelllebigen Zeit, in der das Nächste schon gewünscht wird, bevor das gerade entstandene Neue überhaupt wachsen kann.

Veränderungen bergen aber immer auch eine Chance.

Nicht, dass wir uns jetzt als Kirche beliebig machen wollen und uns in das Allgemeine auflösen. Auch nicht im religiösen Sinne nach dem Motto: „Ist doch alles egal, wir glauben doch alle an denselben Gott...“ So geht es nicht. Es geht schon um ein eigenes Profil, es geht schon um klare Botschaften und um Abgrenzung im Sinne von Gestalt zeigen. Natürlich bleibt hier das Basilika-Forum das Haus einer christlichen und katholischen Gemeinde. Einer Gemeinde aber, welche die Ausübung ihrer Sendung neu entdeckt: „Wir sind doch nicht um unserer Selbst willen da, wir sind doch für die Menschen da, und wir sind auch dafür da, dass Menschen in Versöhnung und Frieden miteinander auskommen.“

Ich sagte eben, mir selber sei es schwer geworden, mich von dem volkskirchlichen Denken zu verabschieden, und ich nehme an, das geht vielen so. Es braucht ganz, ganz viel Zeit, um sich selber in diesen Zusammenhängen neu zu denken. Und deswe-

gen möchte ich auch um Verständnis werben, Frau Bürgermeisterin. Sie haben es angesprochen, dass dies unter Umständen für viele auch nicht einfach ist, auf einmal das Haus der Gemeinde, den ganzen Stolz der Basilika-Gemeinde mit Anderen zu teilen. Und dass ängstlich gedacht und ausgesprochen wird: „Da nehmen uns jetzt welche etwas weg.“ Verständnis auch vor dem Hintergrund des Einswerdens des pastoralen Raums „rechts der Ems“, dessen Neugründung sich durchaus abenteuerlich gestaltet. Verständnis für die berechtigte Angst, in etwas Allgemeines aufzugehen.

Freilich erleben wir heute mehr oder weniger erschütternd, dass die jungen Leute sich in dieser Art, sich an einen Verband zu binden, nicht mehr zu Hause fühlen. Das gilt es erst einmal wahrzunehmen und auch zu akzeptieren. Nicht nur diejenigen, die heute noch gerne zu ihrem Verband und seiner Sendung stehen, erleben allerdings mit großem Schmerz, wenn manche dieser Vereine, auch in unserer Umgebung, sich auflösen. Das alles sind Vorgänge, die die Betroffenen mit großer Trauer erfüllen. Und darum auch Ängste schüren. Gleichwohl glaube ich, dass es eine ganz, ganz wichtige Aufgabe ist, jetzt neue pastorale Wege zu gehen und diese in einem guten Miteinander zu kommunizieren.

„Und daher sage ich auch: Wenn aus unseren eigenen Gruppierungen Menschen auftreten sollten, die dieses Projekt torpedieren, und wenn – jenseits der Berücksichtigung vieler zu erwartenden Bruchstellen und Gesprächsnotwendigkeiten – jemand im Namen der katholischen Gemeinde auftritt und sagt: „Das geht nicht, so können wir nicht agieren...“, dann darf diese Person künftig keine Verantwortung mehr in der Kirchengemeinde tragen, weil sie nicht auf dem Boden unseres Leitbildes steht, mit dem wir uns klare und verbindliche Richtungen gegeben haben.“[...]

Ich freue mich, dass dies alles von den Partnern im Rathaus so wunderbar aufgegriffen wurde und dass dieses Konzept jetzt hier rechts der Ems Wirklichkeit geworden ist. Es passt voll in unsere Zeit: Vom Stil des offenen Ansatzes, von der Art des Kommunizierens und vom eigenverantwortlichen Handeln der Bürgerinnen und Bürger.

So kann ich nur diesem Werk Gottes Segen wünschen!



## LEITBILD DER KÜNFTIGEN PASTORAL RHEINE RECHTS DER EMS

Die Kirchengemeinde "Heilig Kreuz Rheine" entstand im Jahr 20?? durch Zusammenschluss der Pfarrgemeinden "St. Antonius", "St. Lamberti" und "St. Ludgerus". Mit den Pfarrgemeinden „Herz-Jesu“ und „St. Mariä Himmelfahrt“ wird der Fusionsprozess zur künftigen Großpfarre rechts der Ems im 2014 seinen Abschluss finden.

Die herausfordernden Aktivitäten wurden unter anderem durch die Verabschiedung eines gemeinsamen Leitbildes begleitet. Zwar ist der neue Bürgertreff „für einander“ konfessionsneutral, die innere Haltung der dort jetzt aktiven ehrenamtlichen Mitstreiter(innen) deckt sich allerdings in vielen Punkten dieser Leitgedanken.

### 1. Wir leben unseren Glauben in gegenseitiger Wertschätzung

Die Vielfalt der Gaben und Begabungen der Einzelnen ist unser von Gott geschenkter Reichtum. Von diesem Reichtum wollen wir uns leiten lassen: Jeder Mensch ist eingeladen, seinen Wert und den Wert jedes Geschöpfes in Gottes Augen zu erkennen.

### 2. Wir leben unseren Glauben im Mit- und Füreinander

Bei aller Vielfalt brauchen wir auch das, was uns als Einheit verbindet und stärkt. Von dieser Verbundenheit wollen wir uns leiten lassen: Wir suchen und pflegen daher immer wieder auch das Gemeinsame und die Gemeinschaft.

### 3. Wir leben unseren Glauben im Dienst am Menschen

Wir wollen uns leiten lassen vom Lebensstil Jesu: Aus der Botschaft des Evangeliums ergibt sich für uns die Sorge um unsere Mitmenschen, vor allem um die Benachteiligten.

### 4. Wir feiern unseren Glauben in vielfältigen und lebensnahen Gottesdiensten

Unser Alltag mit seinen Höhen und Tiefen ist Ort unserer Gotteserfahrung. Diese Begegnung mit Gott und sein Dienst an uns sollen uns leiten bei der Feier von unterschiedlichen Gottesdienstformen.

### 5. Wir leben unseren Glauben in Beheimatung und Grenzüberschreitung

Wir wollen uns leiten lassen von diesen beiden Polen: Sich neuen Orten, Begegnungszentren und Menschen zu öffnen ist ebenso unsere Aufgabe wie Räume, Ansprechpartner und Angebote vor Ort bereit zu halten.

### 6. Um unseren Glauben zu leben brauchen wir Kommunikation und Netzwerke

Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Menschen, Gremien, Gruppen und Verbände, der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter ist unsere geschwisterliche Aufgabe. Solches Zusammenwirken kann nur gelingen, wenn ein lebendiger Austausch besteht. Daher wollen wir uns leiten lassen von der Verpflichtung zu transparenter Kommunikation und vielseitiger Vernetzung.

### 7. Bei all dem: Wir wachsen in unserem Glauben durch Austausch und Zeugnis

Bei allen Vorsätzen, von denen wir uns leiten lassen, sind wir uns bewusst, dass unsere Kräfte begrenzt sind und Vieles im Glauben Geschenk bleibt. Daher wollen wir immer wieder Zugang zu den Quellen unseres Glaubens schaffen und suchenden Menschen in unserer Pfarrei die Möglichkeit geben, Glauben zu entdecken und zu vertiefen.



# DAS BÜRGERTEAM GESTALTET „SELBSTBESTIMMT“

Grundvoraussetzung für eine Begegnung in Selbstorganisation im Stadtteil ist das Vorhandensein eines Ortes. Das Basilika Forum bietet dazu ideale Voraussetzungen. Eine Selbstverständlichkeit war die zur Verfügungstellung eines eigenen Büros für das Bürgerteam.



## DER ALLTAG KEHRT EIN

Nach der Eröffnung haben das ehrenamtliche Bürger- und insbesondere das Leitungsteam nach und nach ihren Bürgertreff eigenverantwortlich und selbstbestimmt mit viel Tatkraft und Engagement übernommen:

- Termine für das nächste Jahr planen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit intensivieren
- Erstellung der Geschäftsordnung
- Neue Angebote sichten
- u.v.m.

**Aktivitätenkalender 2014**

**Unter dem Motto „Stadtteil erfahren – Begegnung leben“**  
präsentieren Bürger für Bürger folgende Angebote im Basilika-Forum:

**Sozial Punkt**  
Sie sind neu im Stadtteil und möchten sich ganz allgemein informieren? Sie suchen ein offenes Ohr, um mal über das Eine oder Andere zu sprechen? Sie suchen Hilfe, wissen aber nicht so recht wo? Das ehrenamtliche Beratungsteam ist gerne für Sie da!

**Plan-Bar**  
Sie ist der Ausgangspunkt für viele neue Aktivitäten, wie „Denkmal-Tour“, „Zu Besuch bei“ oder „Stadtteilköpfe erzählen“. Haben Sie eine Idee für den Bürgertreff „für einander“? Dann schauen Sie doch mal vorbei!

**Offene Töpferwerkstatt**  
Wer schon einmal getöpft hat, ist hier genau richtig. Besuche und spontanes Mitmachen sind erwünscht!

**Handarbeit neu entdecken**  
Lust auf Stricken, Patchworken und Co? Das Handarbeitsteam freut sich immer auf neue Mitstreiter(innen).

**Literaturkreis**  
Gemeinsam ausgewählte Bücher werden in Etappen gelesen und anschließend diskutiert. Schnuppern erlaubt!

**Philosophischer Eintopf**  
Zwanglos über Gott und die Welt sprechen oder philosophieren.

**Sonntags allein?**  
Eingeladen sind besonders alleinstehende „Jungsenioren“ zu gemeinsamen Fahrradausflügen oder anderen Unternehmungen.

**Computer- und Handysprechstunde**  
Unter dem Motto „Es ist nie zu spät“ gibt es Hilfe beim Umgang mit neuen Medien.

Fragen beantwortet Ihnen das ehrenamtliche Bürgerteam unter 0 59 71 / 96 17 427  
fuereinander-rheine@gmx.de  
Sprechen Sie auf den AB, wir rufen zurück.

**Bürgerteam**  
Stand: November 2013

Leitungsteam	Funktions- und Angebotsteam
Berti Mordfeld Büro	Susanne Bien-Ahrens PlanBar/„Sonderaufgaben“
Volker Schäfer Büro Unternehmenskontakte	Rita Brüggemeier Öffentlichkeitsarbeit
Heinz-Jakob Thyßen Büro PlanBar	Peter Otto Perseke „Sonderaufgaben“
Marita Winter Finanzen Sozial-Punkt	Bernd Weber Bildung- und Besuchsangebote
	Brigitte Gravinghoff Mechthild Hardeweg Katharina Kohstedde Alfred Schepers Sozial-Punkt
	Rita Adick Handarbeit
	Joachim Pladeck PC-Sprechstunde
	Gaby Runge Literaturkreis
	Josef Ortwerth PlanPer Sonntagsangebot
	Helge Maus/Ingrid Gerdes Sonntags allein?
	Christa Tenkmann Töpferwerkstatt
	Prof. Pienemann Philosophischer Eintopf



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Stadt Rheine • Stabsstelle Bürgerengagement  
Klosterstraße 14 • 48431 Rheine  
Tel.: 0 59 71 / 939 - 273 • stabsstelle@rheine.de • www.rheine.de

### Projekt- und Redaktionsteam:

- Siegmund Schridde (Leitung), Stabsstelle Bürgerengagement der Stadt Rheine
- Tobias Plien, Pastoralreferent in der kath. Kirchengem. Heilig Kreuz
- Christa Koch, Seniorenkoordinierungsstelle Stadt Rheine

### Förderung:

Das Modellprojekt „Selbstbestimmter Bürgertreff“ wurde durch den Generali Zukunftsfonds gefördert. Dadurch konnte auch die vorliegende Dokumentation realisiert werden.

### Erhältliche Dokumente

- Sozialplan Alter der Stadt Rheine
- Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept Rheine 2020
- Projektbeschreibung Modellprojekt „Selbstbestimmter Bürgertreff“